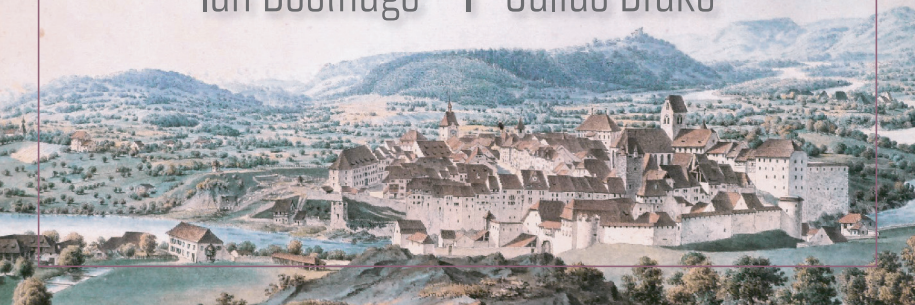


hänssler
CLASSIC

FRIEDRICH THEODOR FRÖHLICH



Liedzyklus | Johannes & Esther
Ian Bostridge | Julius Drake



FRIEDRICH THEODOR FRÖHLICH

Friedrich Theodor Fröhlich (1803-1836), lange verkannt, wird heute als der bedeutendste Schweizer Komponist der Frühromantik angesehen. Geboren am 20. Februar 1803 in Brugg, zeigte er bereits im Kindesalter eine starke Begabung für Musik. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Zürich begann er 1822 in Basel und 1823 in Berlin ein Jurastudium, das ihn aber nicht zu fesseln vermochte. In Berlin knüpfte er Kontakte zu den Musikpädagogen Carl Friedrich Zelter, Bernhard Klein und Ludwig Berger. Diese Begegnungen bestätigten ihn darin, sich ganz der Musik zu widmen. Nach einer durch Krankheit bedingten Rückkehr und zweijährigem Aufenthalt in Brugg ging er 1826 wieder nach Berlin, diesmal mit einem Stipendium der Aargauer Kantonsregierung, um dort seine Studien der Komposition fortzusetzen. In Berlin folgte eine reiche Schaffensperiode. Zahlreiche Lieder und Chöre, drei Streichquartette, unter anderem auch eine Ouvertüre und ei-

ne Sinfonie entstanden. Einige seiner Liedersammlungen wurden in deutschen Verlagen veröffentlicht. Dennoch wollte es ihm nicht recht gelingen, sich in Berlin eine unabhängige Existenz als Musiker aufzubauen. Voller Hoffnung auf einen fruchtbaren Boden für seine kompositorische und musikpädagogische Arbeit kehrte er 1830 in die Schweiz zurück. In Aarau erhielt er an der Kantonsschule eine Teilzeitstelle als Musiklehrer. Daneben leitete er Chöre und ein Liebhaberorchester und erteilte Privatunterricht. Neben dem ermüdenden Brotberuf widmete er die spärliche Freizeit dem Komponieren, und es entstanden hochbedeutende Werke, die bei Rezensenten begeisterten Anklang fanden. Künstlerische Vereinsamung und die mangelnde Beachtung durch Verleger und Publikum nährten aber in ihm eine zunehmende Mut- und Hoffnungslosigkeit. Zusätzliche finanzielle Sorgen und private Probleme führten schliesslich dazu, dass er im Oktober 1836 in

Aarau aus dem Leben schied. Er hinterliess eine grosse Anzahl Musikhandschriften, die in privater Aufbewahrung rasch in Vergessenheit gerieten, aber doch mehrheitlich erhalten geblieben sind. Heute werden seine Werke zunehmend wiederentdeckt und dem Hörer zugänglich gemacht.

Wilhelm Müller (1794-1827) veröffentlichte seinen Gedichtzyklus „Johannes und Esther“ in einer Gedichtsammlung, die im Verlag Ackermann in Dessau 1821 herausgegeben wurde und auch die heute bekannteren Gedichtzyklen „Die Winterreise“ und „Die schöne Müllerin“ enthielt. Eingeleitet wird der Gedichtzyklus mit der Bemerkung: „Im Frühling zu lesen.“ und abgeschlossen mit einem als Nachwort stehenden Gedicht „An Johannes“. Die neun dazwischenstehenden Gedichte sind Johannes in den Mund gelegt. Sie handeln von den inneren Nöten, die eine (damals unerlaubte) interkonfessionelle Liebesbe-

ziehung zwischen einem Christen und einer Jüdin verursachte. Das angespannte Verhältnis der Religionen hatte Müller seit seiner Kindheit in Dessau beschäftigt, wo sein Elternhaus gegenüber einer Synagoge stand. Es ist aber nicht mit Sicherheit bekannt, ob er in „Johannes und Esther“ auch eigene Erlebnisse oder die eines Jugendfreundes verarbeitet hat. Für beides gibt es Hinweise.

Theodor Fröhlich vertonte den Gedichtzyklus im Jahre 1826, gestützt auf den Text der Erstausgabe. Zuvor hatte er bereits zahlreiche einzelne Gedichte von Wilhelm Müller vertont. Von der Komposition sind zwei Manuskripte aus seiner Hand erhalten, von denen nur eines vollständig ist. Beide befinden sich in der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Basel.

*Brugg im Juni 2024, Dr. Johannes Vigfusson
Int. Friedrich Theodor Fröhlich-Gesellschaft*

FRIEDRICH THEODOR FRÖHLICH



Als Sänger hat der britische Tenor **Ian Bostridge** neue Massstäbe gesetzt, in der Oper, vor allem aber auch im Lied, etwa durch seine mitreissende Interpretation der Schubert-Zyklen. Seine internationale Lied-Karriere führte ihn denn auch in die weltweit bedeutendsten Konzertsäle und Festivals. So war er „Artist in Residence“ im Wiener Konzerthaus und bei der Schubertiade Schwarzenberg, am Amsterdamer Concertgebouw, an der Carnegie Hall, am Barbican Center in London, in der Philharmonie Luxembourg, in der Wigmore Hall sowie in der Laeishalle in Hamburg. 2018 begann Bostridge beim südkoreanischen Seoul Philharmonic Orchestra eine vielversprechende künstlerische Residenz, die erste ihrer Art für das Ensemble.

Sein Repertoire reicht von Monteverdi bis in die jüngste Moderne (Hans Werner Henze, Thomas Adès)

und umfasst Oper, Oratorium und Lieder. Zu seinen Opernengagements gehören vielschichtige Charaktere wie Lysander in Brittens „A Midsummer Night's Dream“ mit der Australian Opera und beim Edinburgh Festival; Nerone in „L'Incoronazione di Poppea“, Tom Rakewell an der Bayerischen Staatsoper; Don Ottavio an der Wiener Staatsoper, Tamino, Aschenbach und Jupiter an der English National Opera; Caliban in Adès' „The Tempest“ für das Royal Opera House Covent Garden sowie Madwoman in „Curlew River“ in der Netia Jones-Inszenierung für den Londoner Barbican, die auch in New York und an der Westküste Amerikas zu sehen war.

Engagements in jüngster Zeit umfassen eine Europa-Tournee mit einem neuen Werk des Jazzpianisten Brad Mehldau, die Uraufführung eines neuen Auftragswerks von James MacMillan mit dem London

Symphony Orchestra zum 100. Gedenktage des Endes des ersten Weltkriegs, szenische Aufführungen von Hans Zehnders „Winterreise“, eine Einspielung der drei grossen Schubert-Liedzyklen live mit Lars Vogt und Thomas Adès, sowie Konzertreisen nach Japan, Hongkong, Korea und eine europäische Tournee mit Europa Galante.

FRIEDRICH THEODOR FRÖHLICH



Der in London lebende Pianist **Julius Drake** hat sich auf Kammermusik spezialisiert und arbeitet mit vielen weltberühmten Künstlern zusammen, sowohl in Konzerten als auch bei Aufnahmen. „The New Yorker“ beschrieb ihn als collaborative pianist nonpareil. Er tritt regelmässig in allen bedeutenden Musikzentren und Festivals auf. Drakes besonderes Interesse am Kunstlied hat dazu geführt, dass ihn die Wigmore Hall in London, die BBC und das Concertgebouw Amsterdam dazu einluden, Liederabend-Serien zu gestalten. Eine Liederabend-Reihe „Julius Drake and Friends“ in der historischen Middle Temple Hall in London umfasst Rezitals mit vielen herausragenden Künstlern wie Olaf Bär, Ian Bostridge, Angelika Kirchschrager, Sergei Leiferkus, Felicity Lott oder Christoph Prégardien.

Drake wird häufig zu internationalen Kammermusikfestivals eingeladen. Von 2000-2003 war er Direktor des Perth Int. Chamber Music Festival in Australien; ferner musikalischer Leiter von Deborah Warners Inszenierung von Janaceks Tagebuch eines Verschollenen, die in München, London, Dublin, Amsterdam und New York gastierte. Seit 2009 ist er künstlerischer Leiter des Machynlleth Festival in Wales.

Drake ist ein engagierter Pädagoge und Professor für Klavier-Vokalbegleitung an der Kunstuniversität Graz und Professor of Collaborative Piano an der Guildhall School of Music and Drama in London. Er unterrichtet regelmässig in Meisterklassen, unter anderem in Aldeburgh, Basel, Toronto, Utrecht und am Schubert-Institut in Baden bei Wien.

Johannes und Esther

(Im Frühling zu lesen)

Wilhelm Müller

Christnacht

Durch die Fenster seh' ich's flimmern,
Goldengrün und Kerzenschein,
Jauchzend hör' ich durch die Laden
Helle Kinderstimmen schrein.

Schmetternde Posaunen schallen
Von dem Kirchenturm herab:
Lobt den Vater in der Höhe,
Der der Welt das Kindlein gab!

Herz, mein Herz, wie bist so selig?
Herz, mein Herz, und so allein?
Unsre Gaben, unsre Wünsche,
Dürfen wir sie Keinem weihn?

Eine weiß ich wohl zu finden,
Der ich Vieles gönnen mag;
Offen steht mir ihre Pforte,
Und es kennt mich ihr Gemach.

Aber in dem stillen Hause
Brennt kein festlich helles Licht,
Und im schwarzen Wochenkleide
Sitzt sie da und freut sich nicht.

Ach, ihr ist er nicht geboren,
Der in dieser sel'gen Nacht
Freud' und Fried' und Wohlgefallen
Hat zu uns herabgebracht.

Seine Liebe, seine Leiden
Dringen nicht zu ihr hinein:
Ueber ihre zarte Seele
Herrschet ein Gesetz von Stein.

Gebet in der Christnacht

O Liebe, die am Kreuze rang,
O Liebe, die den Tod bezwang
Für alle Menschenkinder,
Gedenk' in dieser sel'gen Nacht,
Die dich zu uns herabgebracht,
Der Seelen, die dir fehlen!

O Liebe, die den Stern gesandt
Hinaus in's ferne Morgenland,

Die Könige zu rufen;
Die laut durch ihres Boten Mund
Sich gab den armen Hirten kund,
Wie bist du still geworden?

Noch eine fromme Hirtin liegt
In blinden Schlummer eingewiegt,
Und träumt von grünen Bäumen.
Singt nicht vor ihrem Fensterlein
Ein Engel: Esther, laß mich ein,
Der Heiland ist geboren?

Vereinigung

Wenn ich nur darf
in deine Augen schauen,
In deine klaren, treuen,
frommen Sterne,
So fühl' ich weichen
das geheime Grauen,
Das Lieb' und Liebe hält
in stummer Ferne.

Und unsre Herzen
wollen sich begegnen
In langen Blicken,

die mit Thränen ringen,
Und unsre Liebe will ein Engel segnen:
Er schlägt um uns die weichen,
warmen Schwingen.

Nach seinem Namen wag'
ich nicht zu fragen,
Noch nach dem Namen dessen,
der ihn sendet;
Ich darf ja wieder weinen,
wieder klagen: Fürwahr,
mich hat kein eitler Wahn geblendet!

Die Passionsblume

Hochgebenedeite Pflanze,
Deren schöner Blütenstern
Uns in mildem, weißen Glanze
Zeigt das Marterthum des Herrn;
Voller Blüten seh' ich immer
Dich vor ihrem Fenster stehn:
Willst du denn, als eitler Schimmer,
Nur in Farb' und Duft vergehn?

Ward dir kein geheimes Leben,
Unverwelklicher Natur,

FRIEDRICH THEODOR FRÖHLICH

Von dem Heiland eingegeben,
Der dich pflanzt' in unsre Flur,
Als ein Bild von seinen Leiden,
Seinem bittern Liebestod,
Daß daran wir sollen weiden
Unsre Seel' in Lust und Noth?

Hast du nicht in stillen Stunden,
Heil'ge Blum', ihr zugehaucht
Das Geheimniss von den Wunden,
Von dem Dorn, in Blut getaucht?
Esther schläft, und Träume schliessen
Auf der reinen Seele Schrein:
Laß aus deinem Sterne fließen
Einen Strahl zu ihr hinein!

Purim

Was meint sie mit dem Aschenkleide
An diesem freudenreichen Tag,
Wo Alles gern in Sammt und Seide,
In Gold und Steinen prangen mag?

Es schwimmt das festlich bunte Zimmer
In hoher Kerzen Duft und Schein:
Sie schleicht sich

aus der Freude Schimmer,
Und steht am Fenster ganz allein.

Da legt sich, wie ein weißer Schleier,
Des Mondes Strahl um ihr Gesicht,
Und eine stille, tiefe Feier
Aus ihren sel'gen Augen spricht.

O wär' ich aus den Truggestalten
Der wilden, blinden Maskenlust,
Und dürfte meine Hände falten
Entlarvt im Tempel ihrer Brust!

Vor ihrem Fenster

Wie freut es mich,
in dunkeln Abendstunden
Vor deinem hellen Fenster
still zu stehn!
Den Vorhang find' ich
hoch hinaufgewunden,
Frei darf mein Blick
in seinen Himmel sehn.

Die Blumen, die sich an
die Rahmen schmiegen,

Umschlingen mir dein Bild
mit ihrem Kranz,
Und meines Odems Hauche
überfliegen
Mit trübem Nebelduft
der Scheiben Glanz.

Da sitztest du,
so still und unbefangen,
Das schöne Haupt gestützt
auf deinen Arm,
Und ich bin dir so nah
mit Lust und Bangen,
Mit meiner Wünsche
ungestümem Schwarm.

Du schauest her:
es wissen deine Augen
Vom süßen Zauber ihrer Blicke nicht,
Wie meine sich aus
ihnen trunken saugen,
Und hell erglühen nur
von ihrem Licht.

Du ahnest nicht,
wie sich mein ganzes Leben

Gleich einem Mond
um deine Sonne dreht,
Der bald sich will auf
stolzen Strahlen heben,
Bald tief gebeugt
in Thränen untergeht.

Still, still, mein Herz!
Was meint dein wildes Schlagen?
Schau über dich,
der Himmel ist nicht fern;
Und Flammen,
die aus Sternen fallen, tragen
Der Menschen Seufzer
vor den Thron des Herrn.

Die Lauberhütte

Sei mir gegrüßt, du Holde,
In deinem grünen Zelt!
Hier seh' ich erst dich blühen,
Hier blühet deine Welt.

Mir ist's, als ob ich träte
In ein gelobtes Land,
Als ob der Lauf der Zeiten

FRIEDRICH THEODOR FRÖHLICH

Sich habe umgewandt.

Entlaubt sind unsre Bäume,
Verblüht ist unser Feld:
Hier seh' ich Lenz und Sommer
Als Brüder froh gesellt.

Der Herbst will auch nicht fehlen
In diesem schönen Haus,
Und sucht für seine Früchte
Sich Blumenzweiglein aus.

So prüfen Duft und Schimmer
Wetteifernd ihre Macht:
Es flammen hohe Kerzen
Wie Sterne durch die Nacht.

Und aus den blanken Becken
Steigt Weihrauch stolz empor:
Da trauert manche Rose,
Weil sie den Rang verlor.

Du siehst mich an, Geliebte,
Und mir versagt das Wort:
Du wirst mich nicht verstehen
An diesem Zauberort.

Wie, solltest du mir folgen
In trübe, kalte Luft,
Aus deinem Vaterlande
Voll Gluth und Glanz und Duft?

Der Perlenkranz

Ein Kränzlein möcht' ich sehen
Gewunden um dein Haupt,
Nicht bunt von Sommerblumen,
Nicht immergrün belaubt.

Von hellen, weißen Perlen
Soll es geflochten sein:
Durch deine schwarzen Locken
Fließt es wie Sternenschein.

Neige dein Haupt, du Liebe,
Lös' auf dein langes Haar!
Kennst du die Perlenkrone,
Durchsichtig, wasserklar?

Bebt Ahnung dir im Herzen?
O glaube, was sie spricht.
Laß auf dein Haupt mich weinen:
Tauft denn die Thräne nicht?

Maria

Maria möcht' ich dich begrüßen,
Mein Herz hat stets dich so genannt.
Seh' ich ein klares Bächlein fließen,
Setz' ich mich still an seinen Rand:
Maria, rieseln seine Wogen,
Maria soll ihr Name sein;
Ein weißes Täubchen kommt geflogen,
Schwebt über mir im Sonnenschein.

Geliebte, hast du nichts vernommen,
Wie Orgelton und Wasserfall?
Der heil'ge Jordan
kommt geschwommen
Durch Berg und Meer mit Jubelschall.
Der Geist des Herrn
schwingt sein Gefieder
Und ruft: Wo ist die Tochter mein?
Tauch' in die Liebesfluthen nieder:
Maria soll dein Name sein!

FRIEDRICH THEODOR FRÖHLICH

Friedrich Theodor Fröhlich (1803-1836), long disregarded, is now seen as the most important Swiss composer of the Early Romantic era. Born in Brugg on February 20, 1803, he showed remarkable musical talent even as a child. After attending the grammar school in Zurich he began studying law first in Basel in 1822 and then in Berlin in 1823, but could summon up no real interest in the subject. In Berlin, he made the acquaintance of the music teachers Carl Friedrich Zelter, Bernhard Klein and Ludwig Berger. These encounters confirmed him in his belief that he must devote his life to music. After leaving the city on account of illness and spending two years in Brugg, he returned to Berlin in 1826, this time with a scholarship from the Aargau cantonal government, in order to continue his study of composition. This later period in Berlin proved thoroughly creative: he wrote numerous songs and choral works, three

string quartets and other chamber works, and an overture and a symphony for orchestra. Some of his sets of Lieder were issued by German publishing houses. And yet he failed to establish himself in Berlin as a freelance musician. In hope of finding fruitful ground for his work as a composer and music teacher, he returned to Switzerland in 1830 and was taken on by the cantonal school in Aarau as a part-time music teacher. He also directed choirs and an amateur orchestra and gave private lessons. What little spare time he had left after earning a living was spent composing, and he wrote a number of major works that won high praise from reviewers. At the same time, artistic isolation and a lack of recognition by publishers and audiences left him sinking into despair and hopelessness. Financial worries and private problems finally led him to take his life in Aarau in October 1836. He left a large number of music

manuscripts, which disappeared into private hands and were soon forgotten, though most of them have survived. His works are now being increasingly rediscovered and made available to listeners.

Wilhelm Müller (1794-1827) published his poetry cycle “Johannes und Esther” in a collection of poems brought out by the publishing house of Ackermann in Dessau in 1821 that also contains the better known Lieder cycles “Die Winterreise” and “Die schöne Müllerin”. This cycle is introduced with the observation “To be read in the Spring.” and ends with a poem that serves as an epilogue, “An Johannes”. The nine poems in between are related by Johannes. They deal with the inner agonies caused by an (at that time forbidden) inter-confessional love affair between a Christian and a Jewess. The strained relationship between the two religions had preoccupied Müller since

his childhood in Dessau, where the family home was opposite a synagogue. We cannot be certain, however, whether he is describing his own experiences in “Johannes und Esther” or those of a young friend. There is evidence that points in either direction.

Theodor Fröhlich set the cycle to music in 1826, working from the text of the first edition. He had previously set numerous other individual poems by Wilhelm Müller. We have two manuscript copies of the composition in his own handwriting, of which only one is complete. They are both held in the manuscript collection of the University Library in Basel.

*Dr. Johannes Vigfusson of the
Friedrich Theodor Fröhlich Society,
Brugg, June 2024*

Translation: Janet and Michael Berridge

www.froehlich-gesellschaft.com

FRIEDRICH THEODOR FRÖHLICH

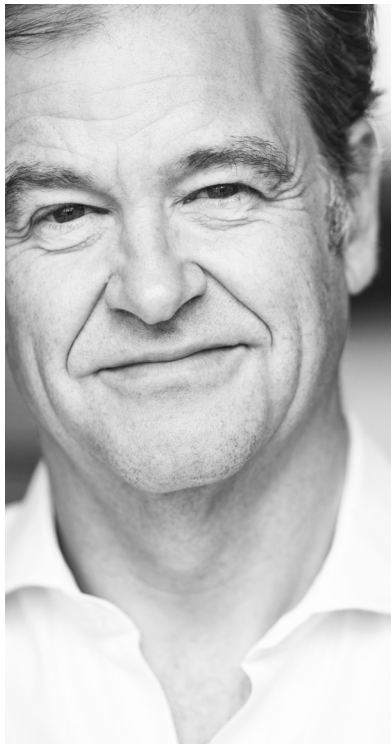


Ian Bostridge's extraordinary international career has taken him to the foremost concert halls, orchestras and opera houses in the world. Synonymous with the works of Schubert and Britten, his recital career has taken him to the Salzburg, Edinburgh, Munich, Vienna, Aldeburgh and Schwarzenberg Schubertiade Festivals and to the main stages of Carnegie Hall, the Bayerische Staatsoper, La Monnaie and Teatro alla Scala. In opera, Ian has received particular praise for his interpretation of Aschenbach *Death in Venice* at the Deutsche Oper & Peter Quint *The Turn of the Screw* for Teatro alla Scala. His recordings have won all the major international record prizes and been nominated for 15 Grammys. Ian has held artistic residencies at the Vienna Konzerthaus and Schwarzenberg Schubertiade, the Barbican, the Luxembourg Philharmonie, the Wigmore Hall and Hamburg Laeiszhalle. Ian has also participated in a

Carte-Blanche series with Thomas Quasthoff at the Amsterdam Concertgebouw and a Perspectives series at Carnegie Hall and the inaugural Artistic Residency with the Seoul Philharmonic Orchestra. Ian has worked with the Berliner Philharmoniker, Wiener Philharmoniker, Chicago, Boston, London and BBC Symphony orchestras, the London, New York, Los Angeles Philharmonic orchestras, the Rotterdam Philharmonisch Orkest, Accademia di Santa Cecilia and Royal Concertgebouw Orchestra under Sir Simon Rattle, Sir Colin Davis, Sir Andrew Davis, Seiji Ozawa, Sir Antonio Pappano, Riccardo Muti, Mstislav Rostropovich, Daniel Barenboim, Daniel Harding and Donald Runnicles. His many recordings have won all the major international record prizes and been nominated for 15 Grammys. His recording for Pentatone of Schubert's *Winterreise* with Thomas Adès won the Vocal Recording of the Year 2020 in the International

Classical Music Awards. Recent recordings include Respighi Songs and *Die schöne Mullerin* with Saskia Giorgini for Pentatone, Tormento d'Amore, Shakespeare songs (Grammy Award, 2017) and Requiem: The Pity of War with Pappano for Warner Classics, as well as Berlioz's *Les Nuits d'Été*, Ravel's *Shéhérazade* and Debussy's *Le Livre de Baudelaire* arr. John Adams with Ludovic Morlot and the Seattle Symphony Orchestra.

FRIEDRICH THEODOR FRÖHLICH



The pianist **Julius Drake** lives in London and enjoys an international reputation as one of the finest instrumentalists in his field, collaborating with many of the world's leading artists, both in recital and on disc. His passionate interest in song has led to invitations to devise song series for Wigmore Hall, London; The Concertgebouw, Amsterdam; 92nd Street Y, New York; and the Pierre Boulez Saal, Berlin. He curates an annual series of song recitals - Julius Drake and Friends - in the historic Middle Temple Hall in London. Julius Drake is Professor of Collaborative Piano at the Guildhall School of Music in London and he is regularly invited to give masterclasses worldwide.

Julius Drake's many recordings include a widely acclaimed series with Gerald Finley for Hyperion Records of which 'Songs by Samuel Barber', 'Schumann: Dichterliebe & other Heine Settings' and 'Britten: Songs &

Proverbs of William Blake' won the 2007, 2009 and 2011 Gramophone Awards; recordings with Ian Bostridge and Alice Coote for EMI; with Joyce DiDonato, Lorraine Hunt Lieberson and Matthew Polenzani for Wigmore Live; and with Anna Prohaska for Alpha. Julius Drake's recording of Janáček's 'The Diary of One Who Disappeared', with tenor Nicky Spence and mezzo-soprano Václava Housková for Hyperion Records, won both the Gramophone and the BBC Music Magazine Awards in 2020.

Concerts this season include recitals at La Scala, Milan and the Teatro de la Zarzuela, Madrid with Ludovic Tézier; return visits to the Boulez Saal Berlin for the series 'Lied und Lyrik'; a recital tour in the USA with Ian Bostridge; the complete Mahler songs in five recitals in the Mahler Festival at the Concertgebouw, Amsterdam; recitals at the Opera Liceu in Barcelona with Gerald Finley, Sarah Connolly and

Irene Theorin; return visits to the Chamber Music Festivals of Santa Fe, West Cork and Oxford; concerts in Berlin and at the Aldeburgh Festival with Andrè Schuen; piano duet recitals with Elisabeth Leonskaja in Austria, including at the Schubertiade Festival; recitals in the USA and Europe with Fleur Barron, Mercedes Gancedo, Christopher Prégardien, Julia Kleiter Anna Prohaska and Roderick Williams; and at Wigmore Hall, London the Season Opening concert celebrating the Fauré Anniversary, as well as recitals with Alice Coote, Stuart Jackson, Sofia Fomina and Brindley Sherratt.

Recordings: All Saints' Church, East Finchley London, April 2024
Artistic director, sound engineer, editing and mixing: Simon Kiln

Coordination: Aya Yoshigoe

Conception/Organisation: Barbara Vigfusson

Notenedition: Dr. Johannes Vigfusson

Programme Notes: Dr. Johannes Vigfusson, Int. Friedrich Theodor Fröhlich-Gesellschaft

Translation: Janet & Michael Berridge, Berlin

Photos: Andreas Boppart, Marco Borggreve (Ian Bostridge, Julius Drake)

Graphic Design: Birgit Fauseweh



© & © 2024 by Profil Medien GmbH

D - 73765 Neuhausen

info@haensslerprofil.de, www.haensslerprofil.de

HC23010

Special thanks to:



**Stiftung Colla Parte, Int. F. Th. Fröhlich Gesellschaft
Stadt Brugg, Godi Hertig Stiftung Aarau
Christoph und Iris Froehlich**

